Künstler und Kulturschaffende! Bereichert mit wirksamen künstlerischen Werken unsere sozialistische Nationalkultur!

Aus den Losungen des ZK der SED zum 1. Mai 1986

UZ vorschau

Veranstaltungen im Mai

Ausstellungszentrum

5. Mai, 17 Uhr, 26. Mai, 18 Uhr, **Öffentliche Führungen durch die Ausstellung „Leipziger Klavierbau seit 1800"**

8. Mai, 18 Uhr, **Vortrag „Musikinstrumentenbau in Leipzig – ein Überblick** (mit Lichtbildern) von Dr. H. Heyde

14. Mai, 16 Uhr, **Thematische Führung „Phonola – Klaviere und Musikautomaten"** mit Dr. Hubert Henkel, Direktor des Musikinstrumentenmuseums

20. Mai, 17 Uhr, **Vortrag „Die Entwicklung des modernen Klavierbaus"** von H. Brückner, VEB Deutsche Piano-Union Leipzig

23. Mai, 19.30 Uhr, **Klavierabend,** Kerstin Teubel, FB Musikwiss., spielt Werke von Schumann, Chopin, Grieg, Ravel u. a.

Dienstags in der 19

6. Mai, 19.30 Uhr, HS 19, **Gastspiel des Kabaretts „Die Arche"**, Erfurt, mit dem Programm „Wir sind noch nicht davongekommen oder Aus dem Leben eines Taugewas"

Poetisches Theater

6., 23., 24. Mai, 19.30 Uhr, 25. Mai, 16 Uhr, Ernst-Beyer-Haus, **„Der Auftrag"** von Heiner Müller

10., 13. Mai, 20 Uhr, Ernst-Beyer-Haus, **„Morgenrot! Klabund! Die Tage dämmern!"** Klabund-Programm

12., 26. und 27. Mai, 19.30 Uhr, Ernst-Beyer-Haus, Thornton Wilder, **„Wir sind noch einmal davongekommen"**

Anrecht der Lehrerstudenten

13. Mai, 19.30 Uhr, HS 19, **Kulturtradition fremder Länder.** Die griechische Gruppe „Hellas" des Ensembles „Solidarität" stellt sich vor

Filmzyklus

22. Mai, 17 Uhr, Filmkunsttheater Casino, **„Paris – Texas"**, USA 1984, Regie: Wim Wenders

Akademisches Orchester

26. Mai, 20 Uhr, Gewandhaus, Großer Saal, **6. Akademisches Konzert** mit Werken von Händel, Neubert und Beethoven, Solist: Christian Funke, Violine, Leitung: MD Dr. H. Förster

A&A-Klub

1. Mai, ab 10 Uhr, **Frühschoppen;** 19.30 Uhr, **Tanz in den Mai**

2. Mai, 20 Uhr, **Konzert** mit „High life"

9. Mai, 20 Uhr, ???FRAGEZEICHEN???

14. Mai, 19 Uhr, **Filmothek**

16. Mai, 21 Uhr, **Nachtklub P 20**

23. Mai, 20 Uhr, ???FRAGEZEICHEN???

3., 10., 31. Mai, **Wochenenddiskothek**

KB-Veranstaltung

Die Grundeinheit des Kulturbundes der Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft lädt für den 28. April, 19 Uhr, in das Haus der Volkskunst am Wilhelm-Leuschner-Platz zu einem Theaterbesuch und Gespräch ein. Gezeigt wird in einer Inszenierung des Amateurtheaters des VEB Medizin- und Labortechnik Goethes „Clavigo".

academixer-Keller „extra"

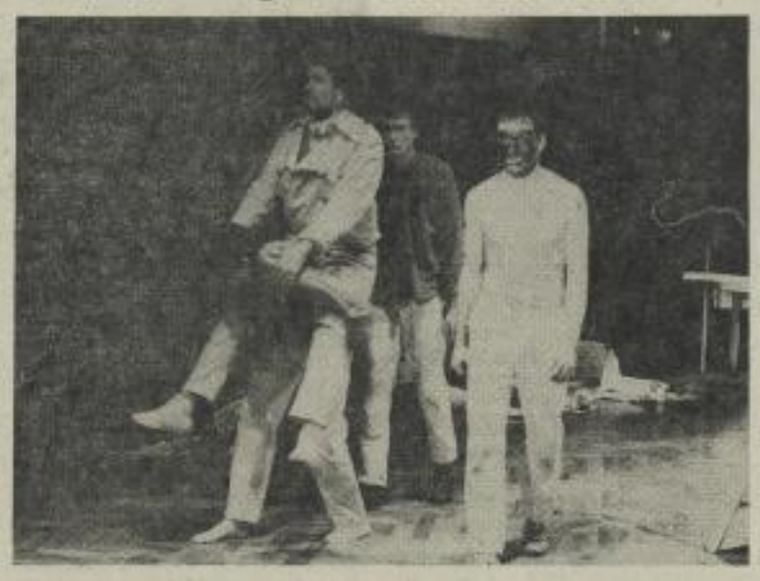
Eine Veranstaltung in der Reihe academixer-Keller „extra" findet wieder am 28. April, 19.30 Uhr im academixer-Keller statt. Unter dem Titel „TING-TANG-TELLERLEIN" bietet die Gruppe „Wacholder" Lieder zu Texten von Heinrich Heine.

Karten gibt es bei Leipzig-Information, Restkarten an der Abendkasse.

Premiere von Heiner Müllers „Der Auftrag" am Poetischen Theater

Eine „Woche der Gegenwartsdramatik" veranstaltete vom 11. bis 20. April das Poetische Theater „Louis Fürnberg" unserer Universität. An ihr beteiligten sich das Theater Meiningen und das Städtische Theater Karl-Marx-Stadt mit Gastspielen sowie namhafte Schriftsteller der DDR-Dramatik mit Lesungen aus ihren Werken. Auftakt und zugleich Höhepunkt dieser Woche war jedoch die Premiere von Heiner Müllers Stück „Der Auftrag. Erinnerung an eine Revolution" in der Inszenierung des Poetischen Theaters. Erstmals wagt sich damit ein Amateurtheater an die Aufführung dieses vieldiskutierten Schauspiels. UZ wird in ihrer nächsten Ausgabe ausführlich auf diese Inszenierung eingehen. Auf unserem Foto ein Ausschnitt aus „Der Auftrag": Michael Hametner als Debuisson, Frank Liebscher als Galloudec und Peter Dehler als Sasportas (v. l. n. r.).

Foto: MÜLLER



Legte erneut den Beweis meisterhaften Könnens ab

Budapester Universitätschor gastierte im Gewandhaus

Der Béla-Bartok-Chor der Eötvös-Loránd-Universität Budapest unter der Leitung von Dr. Gábor Baross ist an unserer Alma mater kein Unbekannter. Seit nunmehr über sieben Jahren bestehen freundschaftliche Beziehungen zwischen diesem und unserem Universitätschor, die in gemeinsamen Auftritten und Austauschkonzerten ihren Ausdruck finden. Am 12. April nun konnten die Universitätsangehörigen dieses international anerkannte Ensemble in einem Konzert im Gewandhaus erleben. Das Repertoire des Chores umfaßt Werke von mehr als 750 Komponisten. Fraglos also, daß in diesem zweistündigen Konzert nur ein ganz kleiner Ausschnitt dargeboten werden konnte. Die Auswahl aber war so glücklich getroffen, daß von Schütz bis zur zeitgenössischen Musik etwas zu Gehör gebracht wurde und das in einer glänzenden Meisterschaft, die begeisterte und zu Beifallsovationen hinriß.

Werten wir es als eine Reverenz an unsere Alma mater, an unser Land, daß Gábor Baross das Programm mit zwei Heinrich-Schütz-Opera eröffnete und auch ein Mendelssohn-Bartholdy-Stück (alle drei in deutscher Sprache gesungen) aufgenommen hatte. Es war schon hörenswert, mit welcher Ausdrucksstärke diese Werke interpretiert wurden.

Die Venosa, Scarlatti und Banchieri — von letzterem erklangen Ausschnitte aus seinem „Festino" — waren weitere Tonschöpfer, von denen Werke zur Aufführung gebracht wurden. Selbstverständlich aber fehlten die Vertreter der ungarischen Musik nicht; und so erklangen Zoltan Kodalys „Te Deum von Sandor Sik" sowie weitere Werke ungarischer Komponisten.

Vom vielseitigen Können des Chores legte die Interpretation bekannter und für manche vielleicht unbekannter Spirituals und Evergreens wie „Yesterday" oder „Bridge over troubled water" Zeugnis ab. Da war Schwung drin, das riß mit, ließ Temperament spürbar werden. Es bedarf keiner Frage, daß Zugaben gefordert und — natürlich — gegeben wurden. Südamerikanisches Kolorit wurde mit den Ausschnitten aus der „Missa criolla" von Ariel Ramirez in den Kleinen Saal des Gewandhauses getragen. Auch dieser Programmteil wurde vom Publikum mit viel Beifall bedacht.

Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß der Auftritt des Béla-Bartok-Chores der Eötvös-Loránd-Universität ein „Bonbon" in der Reihe anspruchsvoller Chorkonzerte war und höchsten Ansprüchen gerecht wurde. Lang anhaltender Applaus, Zugaben fordernd, war Dank und Anerkennung vom Publikum für die Gäste aus der Donaumetropole.

P. S.: Wünschenswert wäre es, im Programm künftig in kurzer Form die Komponisten und die zur Aufführung gebrachten Werke vorzustellen. Es würde manche Interpretation für das Publikum dann noch verständlicher werden.

GUDRUN SCHAUFUSS

Berichte vom schweren Anfang

Kulturbund-Podium zur Neueröffnung der Uni 1946

Während der Tage der „Wissenschaft und Kultur" des Kulturbundes hatte die Karl-Marx-Universität zu einem Podiumsgespräch anläßlich des 40. Jahrestages der Neueröffnung der Leipziger Universität eingeladen. Unter der Gesprächsleitung von Prof. Siegfried Hoyer berichteten namhafte Wissenschaftler über ihre Erfahrungen und Erlebnisse bei der antifaschistisch-demokratischen Umgestaltung der Leipziger Universität.

Die Professoren Robert Schulz, Arthur Lösche und Fritz Meißner vermittelten Eindrücke vom schweren Anfang an den einzelnen Fachbereichen der Universität. Von großem Interesse waren die Ausführungen von Prof. Renate Drucker, die damals an der feierlichen Neueröffnung der Universität im „Capitol" teilgenommen hatte. Prof. Walter Markov gab den Zuhörern einen interessanten Eindruck vom Beginn seiner Lehrtätigkeit an der Universität. Prof. Ernst Werner verwies darauf, daß damalige Lehrer den Weg vieler Studenten mitbestimmten. Von der Umgestaltung der Leipziger Universität mit sozialistischen Zielstellungen berichteten die Professoren Karl Czok und Lothar Mosler.

Das Gespräch trug dazu bei, aus verschiedenen Sichten die Umgestaltung der Universität zu beleuchten und den Zuhörern einen Eindruck aus den ersten Jahren der Entwicklung der Leipziger Universität nach der Befreiung vom Faschismus zu vermitteln.

Dr. ELKE STODOLKA

Dreieinhalb Texte von „Truch"

Bernd Schirmer las im Zyklus „Schriftstellerlesungen" im April

„Truch"? – So der Spitzname von einem, der zwischen 1960 und 1964 an unserer Alma mater Germanistik und Anglistik studiert hat. Er ist zurückgekehrt, auf einen Abend. Kürzlich nämlich war er zu Gast im Rahmen der Schriftstellerlesungen im Hörsaal 12, diesem schon bekannten, von der Hauptabteilung Kultur der KMU initiierten Anrechtszyklus.

Sein eigentlicher Name stand über dieser Veranstaltung und war vielen Gästen Magnet für einen abendlichen Besuch des Hörsaalgebäudes. Um das Geheimnis zu lüften: „Truch", das ist die dem Studiosus Bernd Schirmer verliehene Kosebezeichnung. Der Mann des Jahrganges 1940 hat sich inzwischen einen Namen als Schriftsteller gemacht, und als ein solcher kam er denn auch an seine damalige Uni zurück.

Dreieinhalb Texte wolle er lesen, verkündete der Autor nach einer kurzen Vorstellung durch Prof. Walfried Hartinger von der Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft.

Eineinhalb Texte zunächst aus seiner 1973 erschienenen Erstveröffentlichung „Wo Moths wohnt", darunter die Titelgeschichte um Moths, der bei der Heimkehr in sein provinzialisches Gebirgsdorf so einige Problemchen hat. Ganz frei von ebensolchen schien jedoch auch sein Aufbruch in die „große Welt" nicht gewesen zu sein.

1985 gab Schirmer, der lange Zeit als Deutschlektor an der Universität Algier war, einen Sammelband „Die Hand der Fatima auf meiner Schulter" heraus. Dem Publikum stellte er das daraus entnommene Berufsbild eines Dramaturgen vor; übrigens seine heutige Tätigkeit, da er bislang nicht als freischaffender Schriftsteller arbeiten wollte. Dieser humorvollen Skizze schloß sich ein modernes Märchen „Der Holzwurm und der König" an, aus der ebenfalls im Vorjahr edierten Anthologie gleichen Titels ausgewählt.

Und eine gute Entscheidung war es, daß sich Bernd Schirmer sagte, besser: sagen ließ, es doch bei den dreieinhalb Texten nicht zu belassen. So folgte ein weiterer Auszug seines Algerienbesuches, die Widerspiegelung von Erlebnissen gelegentlich eines kurzen, 1982 erfolgten, zweiten Aufenthaltes in diesem Land.

Den Abend beschloß eine von Prof. Hartinger angeregte Diskussion, während der der auch als Hörspielautor bekannte Bernd „Truch" Schirmer unter anderem äußerte, daß er seine Arbeit als Dramaturg beim Fernsehen alsbald nicht aufgeben will. Er sieht sie gewissermaßen als Alibi für den Roman, dessen gedankliche Konzeption er seit Jahren mit sich trägt, dessen Umsetzung jedoch er noch vor sich herschiebt.

M. E.

Bernd Schirmer las im Zyklus „Schriftstellerlesungen" vor einem interessierten Publikum. Foto: RAHMAN SAYED

Viel herzlicher Beifall für das Akademische Orchester

Begegnungen mit dem Werk Wagenseils

Das fünfte Konzert des Akademischen Orchesters gelangte in der vorletzten Woche gleich zweimal zur Aufführung. Für die Werkauswahl war in stilistischer und zeitlicher Hinsicht nicht allzuweit ausgeholt worden. Gegenüber dem in der Jahresübersicht vorgesehenen Programm gab es einige Abweichungen. Jenes Werk, was man daraus schon mit viel Spannung erwarten durfte, war allerdings als zweites des Abends belassen worden, das Konzert für Posaune und Orchester von Georg Christoph Wagenseil (1715–1777). So wurde eine interessante Begegnung mit einem doch zu selten mit Aufführungen bedachten Komponisten wie mit einer nicht alltäglichen Konzertbesetzung möglich. Wenn dieses zweisätzige, knappe Stück gewiß kein „spektakuläres" ist, so birgt es bei aller einfacher Faktur, klarer Melodik, sparsamem Begleitsatz viele reizvolle Züge. Diesem nachzuspüren galten deutlich die Bemühungen um die Interpretation. Eine problemlose Umsetzung des Soloparts gelang Curt Loennatzsch (Berlin); er wußte immer wieder, durch klangschöne Tongebung aufhorchen zu lassen, ohne dies aber für eine über größere Bögen sich spannende Gestaltung vollauf nutzen zu können. Zu einer ausgewogenen Partnerschaft von tutti-soli trugen alle gleichermaßen bei.

Bekanntes erklang eingangs und am Schluß. Bereits bei Händels Concerto grosso op. 6 Nr. 1 war zu merken, daß bei der Wiedergabe ein großer Teil der Konzentration auf eine saubere Ausführung des Notentextes gerichtet wurde und weniger auf eine v. a. spritzige Präsentation derselben. Was in dieser Hinsicht nicht allzu weit zurückliegende Aufführungen solcher und ähnlicher Werke oftmals auszeichnete, was an musikantischem Elan und spielerischer Frische auch der Bewältigung technisch schwieriger Passagen entgegengehalten oder auch für sie eingebracht wurde, kam diesmal nicht so recht zum Tragen, um den berühmten „Funken" ganz ohne weiteres überspringen zu lassen. Ein angenehmer Auftakt des Abends gelang damit dennoch.

Auch Mozarts Linzer Sinfonie spornte zum Einbringen konzentrierter innerer Spannung an. Die außerordentlichen Anforderungen des Werkes wurden dabei gut bewältigt. Wie schwer es aber ist, über die einzelnen Sätze hinaus das ganze Werk mit einem umfassenden großen Spannungsbogen zu umschließen, wurde dabei allerdings auch deutlich. Wenn man sich die Durchsichtigkeit der Stimmen vielleicht an manchen Stellen noch ausgeprägter gewünscht hätte, so war dennoch gut hörbar, wie jede der Stimmgruppen – beispielsweise gerade bei den Bläsern – souverän erfüllt wurde. Für einen insgesamt interessanten Abend gab es bei der erlebten ersten Aufführung viel herzlichen Beifall. Auch für die weiteren Konzerte wären solch kleine Neubegegnungen wie diesmal mit Wagenseil als Bereicherung und Gewinn in mancherlei Hinsicht im Auge zu behalten und wünschenswert.

A. B.

Kammermusikabend der Physiker mit Gästen von der TH Ilmenau

Musik von Vivaldi, Müthel, Barsanti, Quantz, Händel und Mozart erklingt in der Alten Börse

Am 29. April, 19.30 Uhr, findet in der Alten Börse der 66. Kammermusikabend der Kammermusikgruppe der Sektion Physik statt. Ein wesentlicher Teil des Programms wird diesmal von Mitgliedern des Kammerorchesters der Technischen Hochschule Ilmenau bestritten. Dieses Kammerorchester wurde 1967 von musikinteressierten Studenten und Mitarbeitern der TH Ilmenau gegründet. Seit 1979 gibt es eine kontinuierliche künstlerische Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Suhler Philharmonie.

Das Kammerorchester erarbeitet in jedem Semester ein neues Konzertprogramm, das in Ilmenau und im Bezirk Suhl mehrfach vorgestellt wird. Konzertreisen führten das Orchester in viele Städte der DDR, nach der VR Polen und mehrfach in die CSSR.

Neben der Konzerttätigkeit des Orchesters gibt es mehrere Kammermusikbesetzungen, u. a. eine variable Besetzung für generalbaßbezogene Musik, die besonders Musik des 18. Jahrhunderts pflegt und sich um eine den neuen aufführungspraktischen Erkenntnissen adäquate Interpretation bemüht. Dementsprechend werden in der Alten Börse Sonaten und Triosonaten von A. Vivaldi, J. G. Müthel, F. Barsanti und J. J. Quantz für Flöte, Blockflöte, Cembalo und Violoncello erklingen.

Eine ähnliche Entwicklung wie das Kammerorchester der TH Ilmenau nahm die Kammermusikgruppe der Sektion Physik. 1959 von Studenten ins Leben gerufen, gehören ihr seitdem allerdings neben den Instrumentalisten auch Sänger an. Das ermöglicht die Pflege von Kammermusik und Lied in verschiedensten Besetzungen. Von den Mitgliedern dieser Gruppe werden eine Kantate für Baß und Basso continuo von G. F. Händel und das Trio für Klavier, Klarinette und Viola von W. A. Mozart dargeboten.

Bleibt zu hoffen, daß es ein interessanter Abend vor vielen Zuhörern wird.

Dr. V. RIEDEL

Bei der „Galerie der Freundschaft" dabei

Seit 14 Jahren arbeitet an der Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften der Keramikzirkel für Kinder und Jugendliche; seit 12 Jahren leitet ihn Felix Biegholdt. Schüler und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren fertigen in ihren Zirkelnachmittagen unter Anleitung schöne Plastiken und Keramik arbeiten. Eine Auswahl von Gefäß- und figürlicher Keramik kann jetzt in der „Galerie der Freundschaft des Bezirkes Leipzig", die am 16. April eröffnet wurde, besichtigt werden. Die Ausstellung ist im Messehaus am Markt bis 19. Mai zu sehen. Foto: RAHMAN SAYED

SLUB Wir führen Wissen.